

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg, Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober 1907.

43. Jahrgang.

Rundsicht

Stuttgart, 15. Oktober. Auf dem Areal der früheren Regiments-Kaserne stürzte heute nachmittag zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Uhr an einem der Neubauten in der künftigen Kleinen Königsstraße ein größerer Teil in der Mitte des Hauses vollständig in sich zusammen. Die Ursache des Einsturzes ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß durch Arbeiten, die nachträglich an einer der Innenwände vorgenommen wurden, diese Risse erhielt, und daß dadurch Verankerungen der Balkenlager gelockert wurden. Der Einsturz vollzog sich in wenigen Sekunden und zugleich so gründlich, daß man, nachdem sich die Staubwolken verzogen hatten, nichts mehr sah, als eine durch alle vier Stockwerke gehende quadratische Lücke, die etwa 6 Meter im Geviert messen mag. Oben in der Luft hängt noch ein Stück der Baustreppe und verschiedene kurze Balkenreste. Ein Teil einer inneren Mauer hängt im dritten und vierten Stock sehr gefährlich über. Vom ersten Stock zum Erdgeschoß ziehen sich an den Wänden entlang die völlig abgekrümmten T-Balken wie schwache Bleiröhren. Der ganze Kellerraum ist mit einem wirren Durcheinander von Eisenschienen, Balken, Brettern, Ziegelsteinen und Betonstücken ausgefüllt. Wie überraschend das Unglück kam, beweist die Tatsache, daß der Baukontrolleur eine Viertelstunde vorher noch diesen Bauteil revidiert hatte. Im ganzen befanden sich in dem eingestürzten Teil des Neubaus etwa 15 Arbeiter, Deutsche und Italiener. Verschüttet wurden nach der vorläufigen Feststellung auf Grund der Lohnlisten sieben Italiener. 3 Arbeiter wurden noch lebend geborgen, 4 sind tot.

Insgesamt hat die Katastrophe 4 Tote und 3 Schwerverletzte zur Folge gehabt und sie wäre gewiß noch folgenschwerer gewesen, hätten sich nicht noch eine Anzahl der Männer, im letzten Augenblick durch einen ebenso geistesgegenwärtigen wie kühnen Seitensprung in Sicherheit gebracht. Die Verunglückten sind sämtlich Italiener. — Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die bauausführende Firma Bihl und Walz die Berechnungen zu der Betonkonstruktion, nachdem ihr diese von einer Stuttgarter Firma als zu schwer berechnet erschienen waren, an einen Berliner Unternehmer gab, der den Innenausbau ausgeführt hat. Der Schaden soll sich nach dem Urteil von Sachverständigen auf etwa 50 000 Mark belaufen.

Stuttgart, 12. Okt. Es ist in vergangener Woche auf die Losnummer 93 374 der Rote-Kreuz-Lotterie der Hauptgewinn mit 15 000 Mark gefallen. Die Gewinner sind vier Briefträger, die das Los bei Eb. Fejer, hier, Kanzeleistraße, zur Einlösung bringen.

Stuttgart, 10. Okt. Nachdem mit den Auffüllungen auf dem Gelände der früheren Zuckerraffinerie schon im Laufe des vorigen Sommers begonnen worden war, sind jetzt weitere vorbereitende Schritte für den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs in die Wege geleitet worden. Die Regierung hat die Generaldirektion zur Durchführung der erforderlichen Zwangsenteignungen ermächtigt. Die gleichen

Maßregeln sind auch eingeleitet für die Erweiterung des Nordbahnhofs und des Westbahnhofs.

Stuttgart, 14. Oktober. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat zur Durchführung des neuen Volksschullehrplans die Oberschulbehörden angewiesen, die Bearbeitung neuer amtlicher Fibel und Lesebücher für die Volksschulen derart zu fördern, daß ihre Einführung womöglich im Frühjahr 1909, spätestens im Frühjahr 1910, erfolgen kann. Auch die Ausarbeitung von Realschulbüchern im Anschluß an den neuen Lehrplan ist in die Wege geleitet.

— Die neuerrichtete Pfarrei Nischelberg, welche sämtliche evangelische Bewohner der bürgerlichen Gemeinde Nischelberg, OA. Calw, umfaßt, ist unter Lösung des bisherigen Kirchspielverbands mit Zwerenbergs bezw. Neuweilers, zur selbstständigen Kirchengemeinde erhoben worden.

Dürrenz-Mühlacker. Die Untersuchung über die Vorgänge bei der hiesigen Darlehnskasse ist jetzt beendet. Im ganzen fehlen 29 000 Mk. Die Unterschleife liegen teilweise bis 10 Jahre zurück. Der Fehlbetrag ist durch den etwa 12 000 Mk. betragenden Reservefonds sowie durch Einsparungen der Verwandten des Kassierers völlig gedeckt.

Bietigheim, 13. Okt. Heute früh fuhr innerhalb des Bietigheimer Bahnhofraums eine Rangierabteilung, welche aus einer Lokomotive und mehreren Güterwagen bestand, einem von Stuttgart her kommenden Güterzug in die Flanke. Eine größere Anzahl von Güterwagen wurden auf das Hauptgleis geworfen und sperren dieses. Der Hilfsbremser Schuler von Stuttgart, der auf dem einfahrenden Güterzug stand, wurde herabgeschleudert. Er erlitt am Hinterkopf eine schwere Verletzung; außerdem wurde ihm ein Fuß ausgerissen, sodaß er auf der Stelle tot blieb. Der Materialschaden ist beträchtlich. Der Verkehr wurde über die Rangiergleise aufrecht erhalten. Von Cannstatt wurde eine Hilfsabteilung aus der Wagenwerkstätte requiriert; die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange.

Lüdingen, 8. Okt. Der Gemeinderat hat kürzlich neue Bestimmungen für das städt. Submissionswesen aufgestellt. Die Grenze für die freihändige Vergebung der Bauarbeiten ist wesentlich erweitert worden: sie ist nun festgesetzt für Grabarbeiten auf 200 Mk., Mauer- und Steinhauearbeit 500 Mk., Zimmer- und Gipscarbeiten 200—300 Mk., Dachdeckerarbeiten 200 Mk., Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Malerarbeiten 150 Mk., Schmiedearbeiten 100 Mk., Guß- und Walzeisenlieferung 150 Mk., Gas- und Wasserleitungsarbeiten 100 Mk., Tapezier- und Buchbinderarbeiten 100 Mk., Hafnarbeiten 50 Mk., Bildhauerarbeit 200 Mk., Abschlagszahlungen für Arbeiten und Lieferungen werden bis zu 3 Vierteln, event. 7 Zehntel des momentanen Forderungsbetrags gewährt. Die Zuschlagserteilung erfolgt in freier Würdigung der Angebote und der tatsächlichen Verhältnisse, sodaß also keineswegs der Wenigfordernde besondere Vorrechte hätte. Die Rechnungen für größere Arbeiten sind alsbald mit der Fertigstellung für kleinere Arbeiten und Lieferungen vierteljährlich einzureichen. Säumigen ist der Aus-

schluß bei den nächsten Arbeitsvergebungen angedroht.

Herrenberg, 13. Oktober. Gestern fand die Eröffnung der elektrischen Kraftanlage für den Bezirk Herrenberg und Umgebung mit einer festlichen Rundsicht in dem Bezirk der Betriebsanlage statt, an der sich etwa 50 Herren beteiligten, darunter Minister v. Bischof und Präsident v. Mosthaf. Die Fahrt ging über Tübingen, Unterjesingen, Poltringen, Keusten, Tailsingen, Bondorf, Nebringen nach Herrenberg, von hier weiter über Aufringen, Rohrau, Hildrizhausen, Altdorf, Holzgerlingen, Wauren, Ehningen nach Herrenberg zurück. In verschiedenen Ortschaften wurden landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen mit elektrischem Antrieb vorgeführt. Die Bevölkerung hat sich überraschend schnell in die neue Arbeitsart eingelebt.

Eßlingen, 13. Okt. Für die Herbstwanderversammlung der Deutschen Partei, welche am nächsten Sonntag nachmittags von halb 3 Uhr an im Kugel'schen Saale hier abgehalten wird, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Begrüßungsansprache des Landesvorsitzenden. Reichs- und Landtagsabg. Professor Dr. Hieber. 2. Ansprache des Landtagsabgeordneten Oberbürgermeisters Dr. Mühlberger-Eßlingen. 3. Ansprache des Reichstagsabg. Prof. Wegel-Eßlingen. 4. Rede des Reichstagsabg. Wassermann über „Aufgaben des Reichstags.“ 5. Freier Meinungsaustrausch. Wassermann hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt. An die Hauptversammlung schließt sich eine gesellige Unterhaltung mit Musik an.

Ludwigsburg, 14. Okt. Im benachbarten Hoheneck, wo das Mineralbad bis vor kurzem noch recht beträchtliche Besuchsziffern aufzuweisen hatte, und jetzt auch einige Zellen heizbar sind, soll auf einer Anhöhe hinter dem Bad bis Frühjahr ein 3stöckiges Kurhaus erstellt werden, und zwar von privater Seite; die Pläne sind von den Architekten Bihl und Walz in Stuttgart ausgeführt. Das Kurhaus dürfte namentlich auf den Besuch auswärtiger Kurgäste, für deren Unterbringung bis jetzt in nur bescheidener Weise gesorgt war, von günstigem Einfluß sein.

Schwenningen 14. Okt. Auffallend sind die sich häufenden Konkurse in der Schuhbranche in unserer Gegend. Seit Verlauf von etwa einem Jahr sind am hiesigen Platz nicht weniger als drei zum Teil für die Gläubiger sehr verlustreiche Konkurse von Schuhfabriken zu verzeichnen; nun kommt noch neuerdings im benachbarten Deßlingen der Konkurs der Schuhfabrik Würthner dazu. Der Inhaber dieser Firma hat auch die Gewerbebank Deßlingen geschädigt; der Verlust kann durch den Reservefonds größtenteils gedeckt werden.

Schloß Friedrichshafen. Zu den vom 15.—17. ds. Mts. stattfindenden Hoffjagden haben als Jagdgäste Seiner Majestät im Schloß u. a. Wohnung genommen: Ihre Kgl. Hoheiten die Herzöge Robert und Ulrich von Württemberg, General à la suite Seiner Majestät Generalleutnant z. D. v. Schott und Generalmajor z. D. v. Grävenitz.

Baden-Baden, 10. Okt. Selten noch hat eine Entscheidung des Bürgerausschusses

die Gemüter der Bürgerschaft in solch' anhaltender Aufregung gehalten, wie bei der in heutiger Sitzung zur Beratung vorgelegten Frage der Eingemeindung von Lichtental und der damit bedingenen Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von der Doser Gemarkungsgrenze ab durch Baden bis Lichtental. Heute nun sind die Würfel gefallen und der Bürgerauschuß hat mit 81 gegen 27 Stimmen hierzu seine Genehmigung erteilt. Es war die Errichtung einer etwa 5 km langen elektrischen Straßenbahn mit einem Gesamtaufwand von 772 000 Mark. zur Notwendigkeit geworden. — Diese Eingemeindung von Lichtental ergibt nunmehr über 20 000 Einwohner. Im nächsten Jahre findet das 50jährige Jubiläum der Baden-Badener Rennen statt, zu dessen Feier beabsichtigt ist, das Meeting in besonders reicher und anziehender Weise auszugestalten. Zur höheren Dotierung der bisher mit über 400 000 Mark ausgestatteten Rennen und besserer Inszenierung der anderen für diese Feier erforderlichen Feste ist ein Mehrbetrag von 70 000 M. notwendig. Der ordentliche Zuschuß der Stadt Baden, welcher durch das bis zum Jahre 1909 dauernde Vertretungsverhältnis zum Internationalen Klub hier auf 60 000 M. festgesetzt ist, aber infolge größerer Ergiebigkeit der freiwilligen Beitragsleistungen in den letzten Jahren effektiv 67 000 M. ausmachte, soll eine einmalige außerordentliche Erhöhung von 20 000 M. erfahren. Diese Subventionssumme wurde bisher durch die Stadt mit 40 000 M. und durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft mit 27 000 M. aufgebracht und soll nun um weitere 20 000 M. für Rennbeiträge und um 5000 M. für sonstige damit verbundene Festlichkeiten erhöht werden. Diese Mehrforderungen fanden die Zustimmung des Bürgerausschusses mit dem Wunsche, daß die Verlängerung der Zeitdauer der nächstjährigen internationalen Jubiläumssrennen erfolgt, um die notwendige Zeit zur Einlegung verschiedener, der Jubiläumssfeier und der großen Badener Woche geltender, außerordentlicher Festlichkeiten zu gewinnen.

— In Frankfurt gingen die Geschenke, die der König von Siam in Deutschland eingekauft hatte, in einem großen Güterwagen verpackt, mit dem Schnellzug um 4.22 Uhr nachmittags nach Genua ab. Das Gewicht der Sendungen betrug fast 10 000 Kilogramm.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, ein bekannter süddeutscher Industrieller habe dem deutschen Kaiser persönlich ein Projekt für die Schaffung einer Automobilstraße von Frankfurt nach Berlin unterbreitet. Von der Ansicht des Kaisers wird es abhängen, ob die Sache von den Behörden einer Prüfung unterzogen wird.

Mannheim, 14. Okt. Zwischen Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G., und den Südd. Automobilwerken G. m. b. H. in Gaggenau kam eine Vereinbarung zustande, wonach Benz u. Co. sämtliche Anteile der Gaggenauer Gesellschaft im Betrag von 350 000 Mark gegen Hergabe ihrer Aktien im gleichen Betrage übernehmen. Der bisherige Geschäftsführer der Südd. Automobilwerke, Hr. Georg Wiß, tritt in den Vorstand von Benz und Co. Rhein. Gasmotorenfabrik, ein. Die Leitung der Gaggenauer Gesellschaft behält er außerdem bei.

Leipzig, 15. Okt. Das Reichsgericht hat die von dem Verteidiger des Rechtsanwält Hau gegen dessen Verurteilung zum Tode eingelegte Revision verworfen. — Hierdurch wird das Todesurteil zunächst rechtskräftig. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob Hau oder sein Rechtsanwalt einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellt. Dasselbe kann erfolgen, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines mildereren Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind. Ueber die Zulassung des Antrags auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das Gericht, dessen Urteil mit dem Antrag angefochten wird.

— Ein „offener Brief“ an den König von Sachsen wird in der „Dresdener Rund-

schau“ veröffentlicht, worin „ein kleiner Mann, aber überzeugter Patriot“ den König bittet, zur evangelisch-lutherischen Kirche überzutreten damit er eine neue Ehe eingehen könne. In dem eigenartigen Schriftstück heißt es: „Die Frau, die Ew. Majestät vor Gottes Angesicht Liebe und Treue schwur, ist nun die Gattin eines anderen geworden. Da müssen auch alle anderen Schranken fallen können, die bis jetzt bestanden haben. Das ganze Land ruft nach einer Landesmutter, es will wieder eine Landesmutter! Will der Papst die Ehe, die bereits vom Gericht geschieden ist, nicht auch trennen, nun, großmächtigster Landesvater, dann bringen Sie Ihrem Lande, dem von Ihnen geführten Volke, das mit jeder Faser des Herzens an Ihnen hängt, das Opfer, was es schon von einem jeden Fürsten hoffte: Treten Sie zu der evangelisch-lutherischen Landeskirche über! Dann steht Ihnen kein Hindernis entgegen, um uns eine Landesmutter zu geben.“

— Der Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staats in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser und König durch Kabinettsorder vom 7. Okt. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung des Kronprinzen von militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit erteilt und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Minister des Innern, v. Moltke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Geschäftsplans übertragen. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon gestern aufgenommen.

Der Wegfall der Landeskarten hat, wie aus verschiedenen Städten Württembergs berichtet wird, wenigstens für die Wirte den gewünschten Erfolg gehabt. Die Frequenz der Gasthöfe in den Provinzstädten ist seit 1. Oktober wesentlich in die Höhe gegangen. So wird beispielsweise aus Tübingen mitgeteilt, daß das „Mehr“ der hier übernachtbleibenden Reisenden gegen früher auf etwa 20 pro Tag sich beläuft. Eine ähnliche Steigerung ist an einer Reihe weiterer Plätze zu verzeichnen. Die Abwanderung aus der III. in die IV. Wagenklasse ist mit dem Wegfall der Landeskarten noch stärker in die Erscheinung getreten als vorher.

(Ende der Fünzigpennigstücke.) Nachdem ein angemessener Betrag von Fünzigpennigstücken mit dem neuen Gepräge (1.2 Mark) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünzigpennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Letztere sind angewiesen, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von jedermann anzunehmen.

— Der Stadtrat von Zürich beschloß die Errichtung einer Zahnklinik für Schulkinder, die unentgeltlich benützt werden kann, sowie die Aufstellung eines Schulzahnarztes mit einem Gehalt von 5000—7000 Fr.

London, 15. Okt. Bei einer Entgleisung des Nordwest-Expresszugs in der Nähe von Shrewsbury wurden 10 Personen getötet und 40 verwundet. Unter den ersteren befanden sich 3 Eisenbahn- und 3 Postbeamte.

Unterhaltendes.

„Frau Lore“.

Erzählung von J. Sobst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn er wüßte, wie weit er Lore gegenüber gegangen war, ehe er den schmachvollen Rückzug antrat — und sie hätte kein Weib sein müssen, wenn sie es verschwiege — konnte die Begegnung höchst unerquicklich werden.

Lauter Stimmen ließen ihn emporschrecken, und ehe er noch ungeschrien die Flucht ergreifen konnte, bog um die Ecke des Weges die fröhliche Gesellschaft, und Wieblich rief: „Sieh da, mein lieber Schierstedt, schon wieder zurück? Darf ich die Herren miteinander be-

„Nicht nötig, Herr Forstmeister, wir kennen uns bereits“, war Walters kühle Antwort, indessen er sich leicht verneigte.

„In der Tat“, erwiderte Schierstedt, „wir sahen uns vor Jahren in der Oberförsterei Schwarzbach.“

„Was, bei meinem lieben Freund Braun?“ fragte Wieblich unbefangen im Weitererschreiten.

„Sie wissen doch, Schierstedt, daß er Oberforstmeister in Stettin geworden ist? Kann es nicht begreifen. Zu Stettin! Nicht zehn Pferde brachten mich aus dem schönen, grünen Walde. Könnte schon längst in Amt und Würde sitzen, aber ich mag nicht mehr aus meinem Bau heraus.“

„Das ist sehr unrecht von dir, Vater“, fiel seine Frau ihm ins Wort. „Was hätte Britta für Abwechslung in einer großen Stadt, hier sieht sie nichts und erlebt nichts, es — — —“

„Schnid, schmad!“ unterbrach Wieblich Frau Gretes Redestrom, denn in diesem Kapitel war sie gut beschlagen, „verdreh dem Rädle doch nicht den Kopf.“

Wieblich fuhr fort: „Bis jetzt ist sie immer zufrieden gewesen. Habe ich nicht recht, Britta?“

„Ja, Vater. Wo könnte es schöner sein, wie hier in Rothentann. Mich verlangt nicht nach der großen Welt. Ich würde mich dort gar nicht zurecht finden“, freundlich sah das hübsche Kind zum Vater auf, der ihr strahlend zunickte und dann ganz tiefinnig sagte: „Ja, ja, mein Kind, du und meine Bäume, ich weiß wirklich nicht, wen ich lieber habe.“

„Die Bäume, Vater“, lachte Britta, „und sieh, Frau Lore macht es dir nach. Da drüben sitzt sie auf der Bank u. starrt unentwegt in den Wipfel deines Lieblings, unserer Königseiche. Kennen Sie Frau von Schulz auch, Herr Assessor?“ wandte sich das junge Mädchen an Schierstedt.

„Jawohl, gnädiges Fräulein, und ich hatte vorhin schon das Vergnügen, Frau von Schulz begrüßen zu dürfen.“

Also Lore hatte ihn schon gesehen? Darum sah sie wohl unbeweglich auf der Bank. Ein heftiger Schmerz durchfuhr plötzlich Walters Inneres. „Lore“, rief er über den Rasen herüber: er mußte sie ihren Träumereien entreißen. Schierstedt bildete sich vielleicht noch ein, daß er Teil an ihren Gedanken habe. Ein verstoßener Blick traf den jungen Mann dessen heiß entflammte Augen ohne jede Vorsicht auf der lichten Gestalt ruhten, als ob er sie verbrennen wollte. Auf Walters Stirn gruben sich ein paar tiefe Falten, und sie glätteten sich auch nicht, als er seine liebreizende Frau nahen sah.

„Nun, Frau Lore“, lachte sie schelmisch — sie schien ganz unbefangen — „aber der Baum weiß gar manches zu erzählen, und ich muß das als Sonntagskind verstehen. Ich gebe mir wenigstens alle Mühe.“

„Sie, ein Sonntagskind, Frau? Pohtausend, das wußt ich ja noch gar nicht. Drum sehen Sie auch mit solchen klugen Augen ins Leben hinein. Ja, einem Sonntagskind kanns nicht fehlen. Wenn mans doch auch so gut hätte!“ Der Forstmeister lachte behaglich vor sich hin. „Aha, da kommt Jung- Werner, na, der hat sicher einen Sack voll Neuigkeiten. Sie können ihn mir wohl hier lassen, Schulz, er solls gut haben.“

Walter, der dicht hinter dem Sprechenden herging, drückte ihm plötzlich heftig die Hand: „Können ihn nicht missen, unseren Jungen, Forstmeister. Ganz Hoffelde würde dagegen rebellieren.“

„Wie steht es denn mit dem Schloß?“ fragte Wieblich leise.

„Werner ist dem Baron schon unentbehrlich, alle Tage stecken sie zusammen“, lautete die ebenso leise Entgegnung.

„O du Teufelsjunge, brach Wieblich los, und eilte dem fröhlich emporspringenden Knaben entgegen, ihn hoch in die Luft schwenkend.“

„So ein Hauptkerl, ist kaum ein Schuh hoch und weiß mit allen Leuten fertig zu werden. Ich wette, du bist im Stall gewesen beim Fritz.“

Werner strampelte heftig, bis er wieder auf der Erde war, dann lachte er alle der Reihe nach an und berichtete: „Ich habe mich was mit Fritz erzählt, Onkel Forstmeister.“

„So, nur erzählt, wem glaubt. Du bist sicher wieder auf einem Pferd gewesen.“

„Ein ganz klein wenig. Ich wollte nur sehen, ob der Fuchs auch so toll wirft wie der Knappe vom Baron,“ setzte er listig hinzu.

Wieblitz lachte: „Ich glaube wirklich, es ist an der Zeit, daß du ein Pony bekommst. Ich werd mal mit dem Vater sprechen. Wann hast du eigentlich Geburtstag?“

„Noch lange nicht, am 10. Oktober, dann werde ich sechs,“ antwortete Werner, seine Augen blinzelte als er fortfuhr: „Meinst du ein Pony für mich allein?“

„Ja, Werner.“

„Das mich gehört?“

„Dir ganz allein.“

„So eins, wie der Milchkutscher hat?“

„Viel viel schöner, Bubi, das Pony ist doch schon ganz alt und dick. Was meinst du zu einem brauneu?“

„Ach, das ist mir doch ganz gleich,“ sagte Werner aufgeregt, wenn ich nur eins bekomme. Aber Vater tut's nicht, sieh nur, er macht ein ganz ernstes Gesicht, der Kleine blickte schon zu Walter hinüber, der in tiefes Sinnen verloren auf den Knaben blickte, welcher noch nicht ahnte, was die Zukunft ihm einstens beschereen würde an Glücksgütern dieser Erde.

Als alles um ihn her über die drollige Mutlosigkeit Werners lachte, wachte sein Vater auf und hörte, wie Lore tadelnd sagte:

„Herr Forstmeister, wecken Sie bei Bubi keine unerfüllbaren Wünsche.“

Werner ließ traurig das Köpfschen hängen und sagte resigniert: „Ich hab es ja gesagt, Onkel Forstmeister, so was gibts doch gar nicht.“

Verwundert blickte der Kleine auf, denn ein nicht enden wollendes Gelächter kam aus aller Munde, bei diesem so weise angebrachten Ausspruch.

„Hast recht, meine Junge, so was gibts doch gar nicht,“ wiederholte der Forstmeister und strich dem Kleinen innig das dunkle Köpfschen.

„Aber ich wette, dafür gibts jetzt was anderes, und wir wollen uns darum dem Hause zuwenden. Bald fährt Christian vor und mit hungrigen Magen wollt ihr doch nicht nach Hause.“

Wieblitz zog die Uhr.

„Wahrhaftig, schon sieben Uhr, da heißt

es sich aber sputen. Guck, Bubi, da oben schaut schon der Mond um die große Tanne herum.“

Werner blickte verwundert zum Himmel empor, indessen seine kleine Beinchen versuchten, mit denen des Forstmeisters Schritt zu halten. Wichtig da war der Mond, etwas blaß zwar, aber doch völlig sichtbar, und drüben über der Wiese warf die Abendsonne noch mit voller Blut ihre schrägen Strahlen. Merkwürdig! Bubi dachte nach, Das hatte er doch noch nie gesehen, im Winter, wenn der weiße Mondschein schon den Schnee so funkeln ließ, wie lauter Silber, da war keine Sonne mehr zu sehen gewesen. Das war auch gar nicht nötig, wo der eine alles hell machte, brauchte die andere nicht zu scheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Hypothekenschwindeleien.) Von weitgehendem Interesse ist eine Betrachtung, die dem „Schw. Merk.“ unter obigem Titel zugeht. Es wird hierin u. a. ausgeführt: In neuester Zeit mehrten sich in erschreckender Weise die sogenannten Hypothekenschwindeleien. Der häufige Fall einer solchen Hypothekenschwindelei kommt beim Verkauf von Liegenschaften vor. Auf Grund der üblichen Zusage des Käufers, die dem Verkäufer abzutretende Hypothek sei „gut“, sei „prima“ oder dergl. läßt sich der Verkäufer darauf ein, statt der Bezahlung des Kaufpreises in barem Geld sich mit einer, wie er erst später erfährt, wertlosen Hypothek zu begnügen. Um die Wertlosigkeit der Hypothek zu verschleiern, bedient sich der Verkäufer zunächst zweier Kunstgriffe. Er zeigt dem Verkäufer einen schriftlichen Vertrag vor, inhaltlich dessen das Anwesen, auf welchem die an Zahlungsstatt zu gebende Hypothek ruht, von dem jetzigen Eigentümer dieses Anwesens um einen den wahren Wert bedeutend übersteigenden Preis gekauft worden ist. — Das zweite Täuschungsmittel besteht in dem Eintrag von Nachhypotheken — sog. „Lusthypotheken“ hinter derjenigen Hypothek, die dem Verkäufer des Anwesens an Zahlungsstatt für den Kaufpreis gegeben werden soll. Dem Verkäufer wird dabei vorgetragen, daß hinter dieser Hypothek noch so und so viele weitere Hypotheken eingetragen seien. Ein mit den Hypothekenverhältnissen nicht vertrauter Käufer mag hieraus den Schluß ziehen, daß die ihm übertragende Hypothek sicher genug sein müsse, wenn andere es nicht für gefährlich finden, ihr Geld auf eine seiner Hypothek im Rang sogar nachstehende Hypothek

auszuleihen. Allein dieser Schluß ist falsch. Wenn auch das Gesetz für eine Hypothek eine Forderung voraussetzt, welche durch die Hypothek zu sichern ist, so liegt trotzdem nicht jeder Hypothek eine wirkliche, wahre, zu Recht bestehende Forderung zugrunde. Nach § 29 der Grundbuchordnung erfolgt ein Eintrag in das Grundbuch, wenn derjenige sich bewilligt, dessen Recht von ihr betroffen wird. Die Hypothek wird somit ohne weiteres eingetragen, wenn der Eigentümer eines Liegenschaftsanwesens den Eintrag bewilligt. Ein Eigentümer kann deshalb sich auf sein Anwesen Hypotheken eintragen lassen, so viel er will und wenn er will, unbekümmert um den wahren Wert des Grundstücks. Läßt sich nun der Verkäufer infolge dieser Täuschungen auf den Verkauf ein und überträgt dem Käufer sein Anwesen zum Eigentum, so ist es dessen erstes und eiligstes Geschäft, sich gegen die Folgen einer etwaigen gerichtlichen Aufhebung des Vertrags seitens des Verkäufers sicher zu stellen. Er nimmt auf das Anwesen Geld auf so viel er bekommen kann und veräußert dann dasselbe weiter. Haben die Hypotheken und der neue Eigentümer ihr Recht in gutem Glauben erworben, so ist es vor der Aufhebung geschützt und der Verkäufer lediglich auf eine Schadensersatzklage gegen seinen — zumeist total vermögenslosen und ausgepfändeten — Käufer angewiesen. Es kann deshalb nicht oft genug betont werden, daß die Höhe eines früher für ein Anwesen bezahlten Kaufpreises für den Wert des Anwesens durchaus und ebenso unerheblich ist, wie die Summe der auf demselben eingetragenen Hypotheken. Es sollte deshalb niemand sich auf einen Grundstücks- oder Hypothekenhändler einlassen, ohne daß er durch eine amtliche Schätzung über den wahren Wert des Grundstücks unterrichtet ist.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 16. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Staud: 269 Wagen, neu zugeführt 124 Wagen und zwar: 1 aus Sachsen (1180 Mk.) 5 aus Belgien-Holland (1140 bis 1200 Mk.) 11 aus der Schweiz (1110—1170 Mk.) 5 aus Oestreich (1160—1320 Mk.) 13 aus Ungarn (1080—1160 Mk.) 11 aus Serbien (1200—1300 Mk.) 78 aus Italien (850—1270 Mk.) Nach auswärts sind abgegangen 102 Wagen. Kleinverkauf: 5,20—7 Mk. per Ztr. Markt sehr lebhaft.

Weinpreiszettel.

Mundelsheim, 15. Okt. Heute Käufe zu 150—180 Mk. Mittellagen, 200 Mk. für Räsberger. Immer noch Vorrat. Lese geht morgen zu Ende.

Der Unterricht an der

Gewerblichen- u. Weiblichen Fortbildungsschule

beginnt am

Mittwoch, den 23. Oktober

Die Anmeldung findet statt am

Dienstag, den 22. Okt.

im Realschulgebäude

und zwar für die Mädchen um 4 Uhr

„ „ Lehrlinge „ 7 Uhr.

Der Gewerbe-Schulrat.

Danksagung.

Für all' die wohlthuenden Beweise von Liebe und Freundschaft für unsere so früh verstorbene Tochter

Hildegard

die sich so reichlich während ihrer Krankheit und bei der Beerdigung bekundeten, ebenso für die zahlreichen Teilnahmsbezeugungen an unserem Schmerze sagen den Betreffenden herzlichsten Dank.

Fabrikdirektor B. Schnitzer u. Frau geb. Bosch mit Tochter Gertrud.



Bergbahn Wildbad.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausbauarbeiten am Neubau B 52 sind im öffentlichen Submissionsverfahren zu vergeben, und zwar

Gipsarbeiten veranschlagt zu	1220 Mk.
Schlosserarbeiten	823 „
Schreinerarbeiten	2080 „
Glasarbeiten	387 „
Anstrich- u. Malerarbeiten	569 „
Tapezierarbeiten	87 „

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen sind bei Regbmstr. Enßlin zur Einsicht aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme der Arbeiten sind, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, bis

Montag, den 21. d. M.

vormittags 10 Uhr

verschlossen, mit dem Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten der Bergbahn Wildbad A. G.“ auf dem Bergbahn-Bureau (Rathaus) abzugeben, allwo auch die Eröffnung der Angebote erfolgt, der die Unternehmer anwohnen können.

Wildbad, den 14. Okt. 1907.

Bergbahn Wildbad A. G.

Vorstand: B. Schnitzer.

Gasthaus zur alten Linde.

Einladung z. Metzelsuppe

am Freitag, den 18. Oktober.

Was einst im Morgenland verboten,
Im Abendland freuts jedermann;
'ner Metzelsupp und gutem Wein
Tut jeder größte Ehre an!

Bei uns Schwaben ist bekanntlich
Ja Kraut und Speck ein Leibgericht
Und der ist wirklich zu beneiden,
Dem Wurst und Schinken nie gebricht,

Wen nun nach Metzelsupp gelüftet
Den lad ich in die Linde ein, —
Küch und Keller tun ihr bestes,
Und seine Schuldigkeit das Schwein.

Da gibt es Rüssel, Fühchen, Ohren,
Ein Herzchen, Blut- und Leberwurst,
Das Schwänzchen aber trifft's nur einen
Und der bekommt den größten Durst!

Vom Kopfe bis zum Schwanz gemessen
Da gibt's noch manche gute Stück,
Und was davon wird nicht verzehrt,
Behält der Wirt für sich zurück.

Drum auf zur Metzelsupp zum Krimmel
Denn sowas gibt's nicht alle Tage —
Ein Hoch dem guten Tier, dem Schweine,
Das heut' im Todeskampf erlag!

Krimmel zur alten Linde.

Röchin

sucht zu baldigem Eintritt bei guter
Bezahlung die

Chirurgische Klinik
Tübingen.

30,000

bar ohne Abzug zahlbar ist
der I. Haupttreffer der
Grossen Stuttgarter
Geld-Lotterie

Ziehung am
12. November
1907.

60,000

2029 bare Geldgewinne mit zus.
(Nur 80000 Lose)
Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 g
empfiehlt u. versendet die General-
agentur
Eberhard Felzer, Stuttgart,
Canzleistrasse 20.

Hier bei: Chr. Wildbrett.

Schützenverein Wildbad.



Nächsten
Sonntag, den 20. ds. Mts.
von nachmittags 2 Uhr ab

Übungs-Schießen.

Gleichzeitig werden die verehrlichen Mit-
glieder benachrichtigt, daß am Kirchweih-
montag wie alljährlich das

Nachbarschafts-Schiessen

in Hirzau stattfindet, wozu auch unser Verein höflich eingeladen ist.
Mitglieder, welche sich daran zu beteiligen wünschen, wollen sich läng-
stens bis Samstag, den 19. Okt. bei Herrn Ernst Blumen-
thal, Kaufmann, anmelden.

Das Schützenmeisteramt.

Linoleum!!

Durch gemeinschaftliche bedeutende Abschlässe in
Druck-Granit- und Inlaid-Waare
mit den nachfolgenden Werken bietet jeder Konkurrenz die Spitze.
Unter Marke, Delmenhorst, Adler Marke Maximiliansau. An-
erkannt erstklassige Fabrikate seit Jahren bewährt.

Druckware 200 cm. breit von Mk. 2.50 an
per laufenden Meter.

Belegen ganzer Wohnungen und Häuser unter Garantie
für tadellosen Belag.

Linoleumseite, Bohnermasse.

Ph. Bosch, Wildbad.

!! Wer will guten Kuchen backen. !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz, PALMIN (Kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Die Pferdebesitzer

von hier und den Parzellen werden zu einer Besprechung betr. Grün-
dung eines Pferdeversicherungsvereins durch den landwirt-
schaftlichen Bezirksverein Neuenbürg auf

Samstag, den 19. Oktober 1907

Nachmittags 6 Uhr

in den Rathausaal freundlich eingeladen.

Wildbad, den 15. Oktober 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Eigene Fabrikation

Betten

Federtissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mk.

Deckbetten . . . 12, 15, 18, 22, 26 "

Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3,
3.50, 4.50 Mk. per Pfund.

Bettbarchent und Federleinen in allen Breiten
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,
Bettstellen in Holz und Eisen.

Robattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und
gefüllt werden.

Weber & Langeneckert,
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

Für Bureauzweck wird ein heiz-
bares, helles

Zimmer

außerhalb des Glasabschlusses, mögl.
in der Nähe des Bahnhofs sofort
für dauernd

zu mieten gesucht.

Off. mit Preisang. u. Chiff.
R. M. 100 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Frauen kauft nur Glot-
tra-Kerzen, das
ist die einzige, die
den Weltmarkt beherrscht. Beim
Guß leicht beschädigte billiger
per Dtz. 50, 75, 85, u. 1.10
Hier bei: Ant. Heinen Drog.

Auf kommende Kirchweih em-
pfehle ich

Süßbutter

(Donnerstag eintreffend) solange
Vorrat per Pfd. Mk. 1.15

Ferner

Palmnußbutter

per Pfd. 70 Pfg. von 5 Pfd. ab
65 Pfg., sowie sämtliche

Bäckartifel

zu den billigsten Preisen

Daniel Treiber
Inh. Robert Treiber.